

**ANSPRACHE Abschlussfeier und IB Diplomfeier Rudolf Steiner Schule
Langenthal, 28.06.2019, vor fast vollen Rängen im Stadttheater in
Langenthal/Schweiz, 1900 Uhr. Heinz Brodbeck, Vorstand RSS Schweiz**

Liebe Absolventen und Absolventinnen, liebe Eltern, liebe Unterrichtende, liebe Freunde der Steinerschule in Langenthal

Ich darf Ihnen die Grüsse der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein überbringen. Die vorzüglichen Ansprachen meiner Vorredner haben glücklicherweise schon Vieles gesagt. Das ist gut so und es erlaubt mir, die mir vorgegebenen 14 Minuten 17, Sprechzeit in etwa einzuhalten.

Mit Making a Difference ist dieser Vortrag im Einladungsflyer zur heutigen Feier überschrieben. Das ist ein Anspruch der Waldorfpädagogik, der Lehrenden, der Absolventen und Absolventinnen und der Rudolf Steiner Schulen allgemein.

Angesagt ist also nicht Mainstream sondern Differenzierung. Lassen Sie mich verdeutlichen. Der chinesische Philosoph Konfuzius soll gesagt haben: Um an die Quelle zu kommen, muss man gegen den Strom schwimmen. Anders zu sein, verheisst also Anstrengung, ist unbequem, und es bleibt ungewiss, ob man am Ziel ankommt.

Eine ehemalige Studentin meiner Universität hat das Ungewöhnliche gewagt und wurde später England's erste Kampffjetpilotin. Sie sagt, sie hätte Making a Difference zu ihrem Lebensmotto gemacht und erzählt dazu folgende Geschichte:

Ein Knabe spaziert am Strand, an den abertausende von Seesternen angeschwemmt wurden. Er hebt sie auf und wirft sie zurück ins Meer. Ein Erwachsener kommt vorbei und fragt ihn: Was machst du junger Mann, tausende Seesterne liegen hier, was kannst Du ausrichten. Der Knabe hebt einen Seestern vom Sand auf, wirft ihn zurück ins Wasser und sagt:
Nun, für sein Leben macht mein Tun einen grossen Unterschied.

Making a Difference zeigt sich somit im Kleinen wie im Grossen und vor allem im Tun, also im Making Things Happen.

Wo und wie versucht nun die Waldorfschule einen Unterschied zu machen. Wenn man von äusserlich Sichtbarem wie bescheidenen Gebäulichkeiten, Epochenunterricht, eigenem Lehrplan, Eurythmie, komplexer Organisation, viel Kunst, Handwerk, Bewegung und Natur, den üblichen kognitiven Fächern und das im Vergleich günstige Schulgeld absieht, ist es gar nicht so einfach die einzigartigen Unterschiede allgemeinverständlich darzustellen. Und als Nichtpädagoge gebe ich mich sowieso aufs Glatteis, wenn ichs trotzdem versuche.

Der wirkliche Unterschied dieses Schultyps scheint mir die Art und Weise, wie die Steinerschule auf die ihr anvertrauten Schüler und Schülerinnen schaut, also

das Menschenbild auf dem die Pädagogik fusst. Demnach wird das Individuum ganzheitlich als physisches, seelisches und eigenständig denkendes Wesen verstanden. Was sich konkret daran zeigt, dass der Schulplan nach den Entwicklungsstufen der Kinder aufgebaut ist, dass die Kinder möglichst individuell gefördert werden, damit Bildung aus dem Kind selbst entsteht. Es geht also nicht in erster Linie darum schon möglichst früh intellektuelle Lernziele zu erreichen sondern um die Schulung des Entdeckens der eigenen Möglichkeiten und der allgemeinen Lebenstüchtigkeit. Das schliesst selbstverständlich auch das Stärken kognitiver -, sozialer -, emotionaler - und kreativer Intelligenz und Fragen nach dem Lebenssinn ein.

Ein weiterer Unterschied zu einer üblichen Schule ist die grosse Solidarität aller Beteiligten und die freiheitliche Verwaltung der Schule durch das Lehrerkollegium zusammen mit den Eltern. Das ist für alle sehr anspruchsvoll und verlangt ein Denken und Handeln für das gemeinsame Gesamte und nicht für sich selbst. Die Steinerschulen haben auch vielfache Erfahrung darin, mit daraus entstehenden, unseligen Konflikten und Blockaden umzugehen. Von aussen betrachtet wundert man sich manchmal, dass eine Schule mit soviel Freiheit und Individuellem überhaupt funktioniert, die gelegentlichen, gruppenspezifischen Gewitterchen meistert und trotz allem sehr erfolgreich ist.

Der Erfolg der Schule spiegelt sich an den reichen Lebenswegen der Absolventinnen und Absolventen. Wichtig ist auch, wie die heutigen Schulleitenden die Leistungen ihrer Steinerschule beurteilen. Die Antworten von mehr als 2'700 Eltern sind deutlich: 84% berichten, dass ihr Kind meist gern zur Schule geht und fröhlich von der Schule heimkehrt, 87% würden für ihr Kind wieder diese Schule wählen und gar 91% würden die Steinerschule ihren Freunden weiterempfehlen. Eltern sagen auch: Persönlichkeit, Fähigkeiten, selbständiges Denken und Handeln ihrer Kinder würden bestens entwickelt. Die Eltern selbst wiederum erfreuen sich einer hohen allgemeinen Lebenszufriedenheit, woraus man ableiten könnte, dass - um als Eltern glücklich zu werden - man seine Kinder am besten in die Rudolf Steiner Schule schickt.

Es gibt aber auch Kritik, etwa bezüglich Erneuerungskraft, schwächerer didaktisch-methodischer Entwicklung und manchmal wegen zuwenig "Zeitgenossenschaft" in gewissen Kollegien. Demgegenüber steht aber auch Pioniergeist und Ihre Schule ist mit dem Projekt International Baccalaureat dafür ein gutes Beispiel.

Sie dokumentieren damit in hervorragender Weise Making a Difference UND Making Things Happen. Ich weiss, innerer und äusserer Widerstand war da. Andere Steinerschulen blickten mit Argwohn auf das Experiment, der regionale Kooperationswille war eher lau. Und trotzdem formierte sich hier ein IB Team, nahm sich mit Herzblut der Sache an, und heute verabschieden Sie die ersten IB Absolventen und Absolventinnen an einer schweizerischen Rudolf Steiner Schule. Das ist eine grosse Innovation im pädagogischen Angebot unserer Schulbewegung und sie strahlt aus, denn die Schule in Origgio bei Lugano prüft nun auch die Einführung eines IB Kurses, um einen Unikompatiblen-Mittelschul-Abschluss offerieren zu können.

Der Rudolf Steiner Schule Langenthal und ihrem IB Team gratuliere ich für den Mut, Durchhaltewillen und das gegen den Strom schwimmen. Das Ziel sei nun, dem hiesigen IB-Erstabschluss weitere, grössere Klassen folgen zu lassen, so dass das IB Modell zu einer bleibenden Form von Mittelschule in der schweizerischen Steinerschul-Landschaft wird und sich nachhaltig fortgestalten kann.

Die Gefeierten sind heute sowohl die Absolventen und Absolventinnen der verschiedenen Kurse der Langenthaler Steinerschule als auch die Lehrerschaft, die Eltern, der Schulverein und die vielen Einzelkämpferinnen, die überall selbstlos mithelfen.

Vier Gedanken will ich nun speziell mit Ihnen liebe Schüler- und Schülerinnen teilen. Sie merken, in der Wortwahl liegt eine Aufforderung: Bleiben Sie Schüler, bleiben Sie Schülerin. Euer Erfolg beweist, dass heute die Steinerschule u.a. ein Ziel erreicht hat: Sie starten mit einem voll gepackten Rucksack an Wissen und Können und mit einem gewichtigen Zeugnis in einen neuen Lebens- und Lernabschnitt.

Ein anderes Anliegen unserer Schulen war, Sie zu fragenden, die Welt pflegenden und gestaltenden Mitmenschen zu bilden. Das jetzt auch zu Leben, darin liegt vielleicht eine gewisse Verpflichtung Ihrerseits für das Privileg, an dieser Schule studiert haben zu dürfen. Tragen Sie's also nicht mit Fassung, dass Sie zur Steinerschule gegangen sind, sondern mit gesundem Stolz und bringen Sie sich mutig ein, auch wenn Sie nicht gefragt werden, und fordern Sie uns Erwachsene heraus, gerade, was das pflegende Weltgestalten angeht.

Das führt mich zum dritten Gedanken. An dieser Schule haben Sie sich schon eine gewisse Lebentüchtigkeit geformt. Um sich nun im Erwachsenenleben selbstverantwortlich zu bewähren und die Welt mitzuprägen hilft, sich der Vergangenheit zu erinnern, die Gegenwart stets aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen, sich zu besinnen was seine Gültigkeit verloren hat und dabei - vielleicht mit der Zeit - lernend erkennen zu können, was aus der Zukunft auf Sie und die Welt zukommen will.

Und abschliessend: Was immer Sie als Richtig beurteilen unternehmen Sie's. Ideen und Meinungen haben alle. Aber nur der Tätige wirkt, bewirkt und kann gewinnen. Sie erinnern sich: Making Things Happen. Erwartet nichts, geht Euren Weg mit Selbstvertrauen und wagt das Ungewöhnliche; ja, etwas Leidenschaft und Risiko gehören schon auch dazu, aber das ängstigt vielleicht mehr Ihre Eltern. Don't care. Und abschliessend in der Sprache des International Baccalaureats nochmals:

My sincere congratulations to all graduates for all you have achieved so far and in the sense of what has been said "Make a Difference", but keep it real, man.
- Dankschön.